

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 14. Juli 1892.

Verkauft Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1.00 M., halbjährlich 1.80 M., jährlich 3.20 M.
Einzelhefte 10 Pf.

Intelligenzpreis:
vierteljährliche oder deren Raum 30 Pf.
Anlage 1.00 M., wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Verloren

ein Ohering mit den Initialen S. K. Der Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben bei der Redaktion ds. Bl.

Den 2. Schnitt 1 1/2 Viertel **hohen Alee** im Siechensfeld verkauft J. Ziegler jr.

Ca. 1 Etr. **Kirschen** auf dem Baum verkauft Fr. Rief We.

Heute Abend frische **Leberwurst** bei Lauppe, Metzger

Zu vermieten auf Zafobi oder Martini meine obere **Wohnung** von 4 Zimmern und sämtlichen Erfordernissen Julius Schmid.

Koststäbe

von größter Feuerbeständigkeit halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen Gebr. Rih & Schweizer, Omünd



Churmelin

bestes Insektentpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Küchentäfer, Fliegen, Wotten, Läuse, Flöhe u. s. w. gänzlich tötet und nicht bloß betäubt. Nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. u. 1 M. Churmelinbrüche zu 55 S. und 50 S.

In Schorndorf bei Herm. Moser.



Zacherlin

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.

Runde: "... Ich will kein offenes Insektentpulver, denn ich habe Zacherlin verwendet, weil ich das beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin!"

Preise: 30 S., 60 S., 1 M., 2 M.

In Schorndorf bei Herrn Chr. Bauer.
"Waiblingen" " " Georg Kaufmann,
"Winnenden" " " Fritz Mayer.
" " " G. Häusermann.

Wichtig für Hausfrauen

Die Holländische **Raff-Brennerei** H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre unter der Mark **"Elefanten-Kaffee"** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten hochfeinen Qualitäts-Kaffees.

Westindisch-Mischung, per 1/2 Ko. M. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
extraf. Mokka " " " 2.-

Durch vorzügliche Brennmethoden kräftiges, feines Aroma.

Große Ersparnis

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke "Elephant" versehen, von 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Schorndorf bei Herrn Moser, C. Widler We. in Grönbach W. O. Fischer We.

Zum Ansehen von Liqueuren empfehle garantiert reinen **Blagbber Frucht- & Tresterbranntwein** p. Liter 70 und 80 S. p. Liter 1 M.

Zum **Früchte-Einkochen** I. Stuttgarter Hutzncker, Christallzucker und gemahlener Zucker billigt **Carl Schäfer, Conditor.**

Silberne Fingerhüte sowie solche aus Aluminium als Neuheit aus der hies. Fingerhut-fabrik billigt im Detailverkauf.

L. Halm, Graveur. Empfehle ebenso alle Sorten **Kautschucktempel, Metallschablonen etc. etc.**

2000 bis 2500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter B. 404 beförd. Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Anker-Pain-Expeller. Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.



Neues Bremsenöl

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz

tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Das allein ächte **Kölnische Wasser** von Johann Maria Farina, gegenüber dem Friesenplatz, ist nur bei **Carl Schäfer, Marktplatz,** zu haben.

Kuorr's Suppen-Einlagen

bei **H. Moser, am Bahnh.**

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich mit Erläuterungen und den Ausführungsbestimmungen des Reichs und Württemberg von Oberregierungsrat v. Schärer, erste Hälfte, ist zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Lehr-Verträge hält vorrätig die **C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Bur Stärkung

für **Kranke, Rekonvalescenten & Schwächliche Personen** empfiehlt die **Palm'sche Apotheke** zu billigsten Preisen in ganzen und halben Flaschen ihr Lager in direkt bezogenen

Naturweinen: **Villanyer, (ungar. Rotwein), Special, tirol. Bergwein, Malvasier, (griech. Süßwein), Bordeaux, edicinaltokayer, Malaga, ferner Champagner, Wachenheimer, Esslinger & sonstige renommierte Marken.**

Amtesliches. Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

Die Gemeindevorstände werden auf den Gehalt des R. Ministeriums des Innern vom 25. v. Mts. in obigem Betreff (Amtsblatt S. 205 ff.) hingewiesen unter der Aufforderung, sich mit dem Inhalt desselben genau vertraut zu machen, ihn auch sofort in der ganzen Gemeinde bekannt zu geben und die beteiligten Kreise speziell darauf aufmerksam zu machen.

Hiernach ist der Anspruch auf Unterstützung auf Grund des am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Reichsgesetzes vom 10. Mai d. J. bei der Gemeindevorstände anzufragen, in welchem der Unterstühtungsanspruch seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, und ersucht, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach der Uebung geschieht.

Die Gemeindevorstände (der Ortsvorsteher) prüft den Anspruch, füllt für jede einzelne Familie in einer Liste nach dem durch das Reichsgesetzblatt vom 1892 S. 671 veröffentlichten und beipielweise ausgefüllten Muster A die Ueberschrift, sowie die Spalten 1, 2 und 3 aus und übersendet die Liste mit der Bescheinigung der Richtigkeit an den zuständigen Ueberwachungsbeamten.

Die Ueberreichung der Liste hat daher, da die Zuständigkeit der Gemeindevorstände für die Entgegennahme der Anmeldung des Unterstühtungsanspruchs nach dem Aufenthaltsort der Familie sich richtet, seitens der Gemeindevorstände

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

an das vorgelegte Oberamt zu erfolgen.
Zur vorläufigen Gewährung der angewiesenen Unterstützungsbeträge ist die Klasse des Ueberwachungsbeamten, die Oberamts-pflege, verpflichtet.
Es empfiehlt sich jedoch insbesondere auch mit Rücksicht auf die Interessen der Unterstützungsberechtigten, daß die Auszahlung der Unterstützungen jedenfalls in den Gemeinden, in welchen sich nicht der Sitz der Oberamts-pflege befindet, vorschussweise für Rechnung des Ueberwachungsbeamten aus der Gemeindevorstände an das Oberamt einzureichen.

Die Gemeindevorstände werden auf den Gehalt des R. Ministeriums des Innern vom 25. v. Mts. in obigem Betreff (Amtsblatt S. 205 ff.) hingewiesen unter der Aufforderung, sich mit dem Inhalt desselben genau vertraut zu machen, ihn auch sofort in der ganzen Gemeinde bekannt zu geben und die beteiligten Kreise speziell darauf aufmerksam zu machen.

Hiernach ist der Anspruch auf Unterstützung auf Grund des am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Reichsgesetzes vom 10. Mai d. J. bei der Gemeindevorstände anzufragen, in welchem der Unterstühtungsanspruch seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, und ersucht, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach der Uebung geschieht.

Die Gemeindevorstände (der Ortsvorsteher) prüft den Anspruch, füllt für jede einzelne Familie in einer Liste nach dem durch das Reichsgesetzblatt vom 1892 S. 671 veröffentlichten und beipielweise ausgefüllten Muster A die Ueberschrift, sowie die Spalten 1, 2 und 3 aus und übersendet die Liste mit der Bescheinigung der Richtigkeit an den zuständigen Ueberwachungsbeamten.

Die Ueberreichung der Liste hat daher, da die Zuständigkeit der Gemeindevorstände für die Entgegennahme der Anmeldung des Unterstühtungsanspruchs nach dem Aufenthaltsort der Familie sich richtet, seitens der Gemeindevorstände

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

empfehlen als **sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen** die **Gaupp'sche Apotheke.**

Abfallholz tannenes per Korb 40 S., stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

Kuorr's Suppen-Einlagen bei **H. Moser, am Bahnh.**

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmeling. (Fortsetzung)

Auf dem Gesichte Dennoits zeigte sich getäuschte Hoffnung und Verdruß.
"Nun dann verzeiht mir, Herr!" brummte er unmutig, "in dem Falle war meine Frage mit Rücksicht auf Eure Güte allerdings unbedeutend!"
"Es kommt nicht darauf an, ungeheuer, aber sagt mir einmal, was ihr vor der bösen Zeit betriebe oder geweset?"
"Ich bin Zimmermann von Profession!"
"Ein gutes Handwerk, Freund Dennoit!"
"Freilich, doch jetzt mir ganz nutzlos, ich bin zu lange aus der Uebung und —"
"— und kein anderer Gesell würde mit Euch arbeiten, wenn es auch wirklich einen Meister gäbe, der Euch beschäftigen möchte," versetzte Martin, "das ist richtig. Aber dennoch, wenn Ihr Handwerkszeug habt und auf ein Dorf ginget. Es giebt da immer zu stiften und zu besetzen!"
"Ganz schön, aber ich habe keinen Handwerkszeug!" erwiderte Dennoit mürrisch.
"Hm!" brummte Martin.
"Und dann vergesst Ihr wohl, daß, wenn ich es auch hätte, ich doch den gelben Wisch da zum

Gast- und Schankwirte, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Erziehung der vorchriftswidrig befundenen Schankgeschäfte zu erkennen; auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

Angewandt wird noch, daß die Wirte insbesondere auch im Besitze von (0,2 L.) haltenden geachteten Normalmaßen zu den 0,4 Liter fassenden Biergläsern sein müssen.

Schorndorf, den 12. Juli 1892.

H. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung. betr. eine freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen.

Im Laufe dieses und des nächsten Monats wird den Gewerbetreibenden der Gemeinden Schorndorf, Buchbrunn, Schlad, Häßlinswirth, Niedersbach, Vorderwiesbach, Weiler und Winterbach Gelegenheit gegeben werden, ihre Maße, Gewichte und Wagen an Ort und Stelle freiwillig einer Prüfung unterziehen zu lassen, und es wird zu diesem Zweck Nachmittags 4 Uhr in Schorndorf in den betr. Gemeinden sich einfinden. Den Tag seiner Ankunft wird derselbe den Ortsvorstehern bekannt geben.

Die letzteren haben die Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden durch öffentliche Bekanntmachung zur allgemeinen Benützung der Einrichtung aufzufordern und dieselben hierbei darüber zu belehren, daß eine Strafrechtsverletzung wegen Unrichtigkeit und sonstiger Vorchriftswidrigkeiten, welche sich bei dieser freiwilligen Prüfung ergeben, nicht erfolgen wird.

Dem Nachmeister ist in den Gemeinden ein geeignetes Lokal zu dem Prüfungsgeheimnis zur Verfügung zu stellen; auch haben dem letzteren die Ortsvorsteher entweder selbst anzuwohnen, oder ein Gemeinderatsmitglied zur Anwesenheit bei demselben als Urkundsperson zu veranlassen.

Falls eine Verhinderung oder Nachempfang der zur Prüfung beigebrachten Gegenstände erfolgt, bitten insbesondere Kosten für die Amtskorporation hierdurch nicht entstehen, vielmehr haben in diesem Fall die betr. Gewerbetreibenden hierfür die vollen achtungswürdigen Gebühren zu entrichten.

Schorndorf, den 11. Juli 1892.

H. Oberamt Kinzelbach.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Die gestrige Bürgerverammlung, welche in Sachen des Rathhausneubaus abgehalten wurde, nahm nach den beiden Vorträgen der Herren Oberbaurat v. Trübschlag und Oberregierungsrat v. Dieffenbach eine von letzterem vorgelegene Resolution an, welche dahin lautet, daß ein Rathausneubau dringender nötig erscheint und daß dasselbe der Erweiterung fähig sein müsse, der Platz der Logenstajerne eigene sich vorzüglich dazu und der Ankauf derselben solle verjagt gemacht werden. Unter Hausmeister hat vorgeschlagen, die Logenstajerne anzukaufen, da die Kaufbedingungen sehr günstig seien, aber mit dem Kauf selbst noch zuzuwarten, da er noch nicht dringender notwendig sei.

Am 8. Juli. Ein hiesiger Bäckermeister der seiner Zeit waren für das spätere Schließen der Verkaufsstellen in Wald reien eingetreten war, am letzten Sonntag aber trotzdem nach 6 Uhr noch Waren abgab, ist von einem seiner Kollegen, der ihm aufpaßte, der Staatsanwaltschaft zur Verhaftung angezeigt worden. Der Angeklagte, der Vermeister der hiesigen Bäckerei, wird verhaftet, verhaftet nun in den hiesigen Lokalkellern ein Vermerk, in welchem er seine Kollegen für die freundliche polizeiliche Bewachung seines Hauses seinen Dank ausspricht.

Friedrichshafen, 8. Juli. Ihre Majestät die Königin Olga ist gestern abend 7 Uhr 50 Minuten per Extrazug von Villa Berg in Begleitung F. Kais. Hof. der Herzogin Wera und den beiden Prinzessinnen Olga und Olga zum Sommeraufenthalt hier angekommen. Die ganze Stadt hatte festlich geflaggt und von den Kirchthürmen erklangen bei Einfahrt des Zuges die Glocken. Die Königin hatte einen

offiziellen Empfang nicht gewünscht, Gleichwohl hatte sich die Einwohnerschaft außerordentlich zahlreich am Bahnhof eingefunden. Ihre Majestät grüßte bei der Fahrt zum Schlosse überall hin, sichtlich gerührt, die Anwesenden, besonders auch die spalterbildende Schuljugend, welche die hohe Frau mit Hochrufen empfing. Die württembergischen Dampfboote sind besetzt und salutieren bei Ein- und Ausfahrt vor dem Schloss.

Rüdigarten, 11. Tübingen. Am 1. d. M. traf ein Fremder bei den Brüdern Widmann hier ein, stellte sich ihnen als ihr Neffe aus Amerika vor und teilte ihnen mit, daß er von seinem Vater beauftragt sei, ihnen Geschenke zu überbringen. Die Freunde war groß und fand zunächst ihren Ausbruch in einem gemeinschaftlichen Trunk in der Wirtschaft zur Krone. Zu seinem Bedauern hatte der Amerikaner die Geschenke in seinem Koffer in Mannheim zurückgelassen und mußte zu dessen Erhebung deutsches Geld haben, da er natürlichlicherweise nur amerikanisches Geld besaß. Der eine der Dheime gab ihm 50 M., worauf er die Abreise sofort antreten wollte, um zuerst das Amerikanerfest am 4. Juli in Stuttgart mitzumachen, dann nach Mannheim zur Erhebung des bekannten Koffers zu fahren und endlich mit den Geschenken beladen zu seinen Verwandten zurückzufahren. Den letzteren waren inzwischen doch Zweifel an der Echtheit ihres Neffen aufgetaucht und sie baten ihn so eindringlich um Rückgabe der geborgten Summe daß er nicht zu widerstehen vermochte. Weidig ist über das Mißtrauen reiste er ab und kam mit den Geschenken nicht wieder. Ihre 50 M. aber haben die Dheime wenigstens behalten.

Deutsches Reich.

Die Bismarckdebatte geht ihren Gang weiter. Die Veröffentlichungen im Reichsanzeiger, nach denen die auswärtigen Vertreter bereits vor zwei Jahren angewiesen waren, den dem Fürsten Bismarck zugehörigen Äußerungen über die Reichsregierung, seinen aktuellen Wert beizulegen, und die Klameisung an den deutschen Völkern in Wien, sich Bismarck gegenüber formell und zurückhaltend zu zeigen, haben bisher die Tagespresse nicht übermäßig aufgeregt. In letzterem namem Schriftstück bemerkte die „Pam. Nachr.“ lakonisch: „Wir bezweifeln, daß die nach Wien ergangenen Mitteilungen hiermit erschöpft sind.“

Altona, 9. Juli. Die letzte Nacht fand eine furchtbare Feuersbrunst am Hafen statt. Ein großes Dampfmaschinen-Anwesen, Speicher u. ungeheure Warenlager sind vernichtet. Der Schaden wird auf 3 Mill. M. geschätzt.

Aus Weimar wird geschrieben: Für die Feier des goldenen Jubiläums des großherzoglichen Paars am 8. August werden die Vorbereitungen sehr rüstig betrieben. Namentlich gilt es in Bezug auf den großen historischen Festzug, der sich am 9. durch die Straßen der Stadt zum Schlosse bewegen wird. Er zerfällt in 4 Abteilungen: Wartburgzeit (Sängerchor), Zeitalter der Reformation und des 30jährigen Krieges, Karl-August- und Goethe-Zeit, neue Zeit. Jeder dieser Abschnitte wird eine Reihe von lebensvollen farbenreichen Bildern bieten. Als Gäste des Hofes werden für die Feier der goldenen Hochzeit genannt: der Kaiser, das sächsische und württembergische Königspaar, die Königinnen der Niederlande, Großfürst Wladimir mit Familie, die borbischen und erbpriestlichen meiningischen Herrschaften u. A. mehr, so daß Weimar in diesen Tagen ein außerordentliches Leben zeigen wird.

(Engel.) Gemäß des Sprichworts: „Wer A sagt, muß auch B sagen“, erlauben wir uns auf unser erstes Eingekendet, in welchem wir die Gründe dargelegt haben, weshalb der fragliche Lokalwechsel mit Knabenklasse 1 nicht ausgeführt werden kann, ohne dieselbe in die größten Nachteile zu versetzen, noch ein zweites folgen zu lassen, um darin darzulegen, wie der ganze Handel zu aller Befriedigung könnte beigelegt werden.

Wir haben nämlich aus dem Munde eines sachkundigen Fräuleins hiesiger Stadt vernommen, daß die schwewende Frage sich gar leichtlich lösen lassen, einfach dadurch, daß die beiden Frauen-Arbeitslehrerinnen von

dem leitenden Komite veranlaßt würden, ihre Lokale unter sich zu wechseln. Die Kleidermacherinnen, die gegenüber den Weisnäherinnen immer in bedeutender Minderzahl seien und unbegreiflicher Weise den größeren weislichen Saal inne hätten, hätten genügend Raum und Licht, wenn sie in dem nördlichen Lokal der Weisnäherinnen untergebracht würden.

Wie einfach könnte also das Kolumbus-Ei, das bis jetzt so manche Hände nicht zum Stehen bringen wollten, auf seinen Stand gebracht werden!

Sollte aber dieser Wechsel wegen weiblicher Hartnäckigkeit einerseits nicht vollzogen werden können, was wir jedoch aus Hochachtung vor dem Machtwort des leitenden Komitees nicht glauben können, so wäre auch noch auf andere Weise gar leicht zu helfen.

Die Einrichtung der Frauen-Arbeitschule ist unseres Wissens reine Gemeinbedürfnis und beruht durchaus nicht wie die Volksschule auf gesetzlicher Grundlage. Zahl der Schülerinnen, Tagesstunden, Kursdauer der Arbeitschule können also nach Belieben der Gemeinbedürfnisse, die dieselbe ins Leben rufen, geregelt werden.

Zeitlich nun, daß der jetzige Saal für Weisnäherinnen in etlichen Wintermonaten, wo der Andrang zur Näherei ein größerer ist als im Sommer, zu klein sein will, so dürfen ja von dem leitenden Komite nur einfach so viele Meldungen berücksichtigt werden, als genügend Raum und Licht vorhanden ist. Der Kurs dauert ja gewöhnlich nur wenige Monate. Wer also zu dem einen Kurs nicht zugelassen werden kann aus Mangel an Raum und Licht, der möge zu einem andern sich melden. Und wiederum, wenn das Tageslicht nicht bis halb 5 Uhr abends reichen will, so kann ja die Nadel um 4 Uhr beiseite gelegt werden.

Wie leicht also läßt sich der Handel schlichten, so man will, ohne daß eine Revolution unter den Klassen der Volksschule im Mädchenschulgebäude veranlaßt wird!

Doch wenn alle Seiten befriedigt werden sollen, so ist noch eines nötig.

Der Arbeitsaal im 3. Stock ist im Winter wegen seiner Größe nur schwer zu erwärmen und es dürfte schon bei mäßiger Kälte wohl nie zu der gesetzlich geforderten Zahl der Wärmegrade (13-15° M.) gebracht werden. Es ist also ein durchaus notwendiges Erfordernis, daß in genanntem Saal eine breitere Zwischenwand eingezogen wird — was unerses Erwachtens von Anfang an hätte geschehen sollen, — auch wenn die erste Knabenklasse nicht dorthin verlegt werden kann.

Geschieht dies — und wir zweifeln nicht an dem guten Willen der Wohlthätigen städtischen Behörden, denn was auf einer Seite veranlagt wird, kommt durch Sparparnis an Brennmaterial wieder herein, — so dürften alle billigen Forderungen befriedigt sein.

Nun möchten wir uns aber doch auch noch erlauben, das von gewisser Seite wegen seines vielen Lichtes mit schelen Augen betrachtete und viel begehrte östliche Lokal ein wenig nach seinen Schattenseiten zu beschreiben; denn wo viel Licht ist, da fehlt es bekanntlich auch nicht an Schatten. Nebenbei gesagt, des Lichtes wegen würde vom Schreiber dieses der Wechsel heute gutgeheißen werden.)

1. Das fragliche Lokal liegt, wie bekannt, gegen Osten. Da müssen denn, wenn das Sonnenlicht nicht direkt auf den in Arbeit stehenden Gegenstand fallen soll, an sonnensicheren Tagen stets die Rouleaux heruntergelassen werden, was namentlich an wolfigen Tagen, wenn dieselben bald heruntergelassen bald hinaufgezogen werden müssen, nicht wenig störend ist; sind aber die Fenster verdeckt, so ist es in diesem Lokal entschieden dunkler als in dem nach Norden gelegenen Frauen-Arbeitsaal.

2. Auch an trübem Wintermorgen tagen sieht man gegen Abend in dem nach Osten gelegenen unteren Schullokal gewißlich weniger; warum? das mögen die nach demselben begyrligen Blicke selbst herauszufinden suchen — als in den westlich und nördlich gelegenen Frauen-Arbeitsälen. Würde also dem von gewisser Seite, wie uns dünkt, etwas launisch begehrlichen Wesen stattgegeben, so dürfte es nicht in allzunerer Zeit erfolgen, daß auch das untere östliche Lokal nicht mehr genügen u. die begehr-

ten Blicke nach dem noch helleren östlichen Lokal im 2. Stock richten würden, wenn anders nicht die im Sommer allerdings etwas schönere Aussicht in dem fraglichen Lokal, wie auch schon vermuthet worden, das verstreuterweise vorzüglich Begehrtenwert gewiesen ist. Doch man kommt ja nicht in die Schule, (auch nicht in die Frauen-Arbeitschule), um breit in die Fenster zu liegen und die Schönheit der Natur zu bewundern, oder gelegentlich auch dann u. wann einmal mit vorübergehenden jüngeren Personen männlichen Geschlechts zu kokettieren, wozu allerdings das östliche Lokal geeigneter erscheinen dürfte, sondern zur — Arbeit.

Dies das letzte Wort unsererseits in dieser Sache.

Nur eines noch zum Schluß. Wie kommt es denn in unseren Tagen, daß gerade die Arbeit in den Elementarlassen von mancher Seite so gar gering geachtet wird? Ist sie denn minder wichtig, als die Arbeit in anderen, auch höheren Schulen? Sagt denn nicht ein bedeutender Pädagoge, gerade die Grundkräfte, die die Kinder in den ersten Schuljahren erhalten, seien wichtiger als alle die, die sie in späteren Jahren empfangen mögen, und dies darum, weil sie tiefgehender und dauernder seien. Eben darum ist es auch von großer Wichtigkeit, welche Grundkräfte sie empfangen. Dies sagen wir jedoch nicht, um unsere eigene geringe Persönlichkeit wichtig zu machen; da sei Gott vor! aber wenn man zwacken und drücken will, der läßt sich hören.

Große, in die Augen springende Leistungen, wie man sie heutzutage gerne sieht, kann ein Elementarlehrer, der seine Kinder erst mit vieler Mühe aus dem geistigen Schlummer wecken muß, freilich nicht aufweisen. Seine Thätigkeit ist in vielen Dingen eine gar unansehnliche u. geringe. Muß er doch seine lieben Kleinen gar oft veranlassen, sich zu schneuzen, muß ihnen Weisung geben, wie dies geschieht; muß ihnen ab u. zu auch einmal die Ab-...

thine öffnen, wenn sie, wie sie in ihrer kindlichen Einsamkeit n. Naivität zum Lehrer manchmal ganz offen sagen — denn Anstand und gute Sitte ist bei manchen von Haus aus noch gar wenig eingepflanzt — „ba. den“ wollen.

Aber was ist, wenn auch vornehm schwärmende und goldene Zwicker tragende Fräulein, ja befreundlicher Weise zuweilen auch gebildete Frauen unsere Arbeit von oben herab als ein gar verächtlich Werk ansehen; Was thut's? Wissen wir doch, daß verständige u. urtheilvolle Männer anders denken. Was sagt z. B. in dieser Beziehung der große Deutsche Luther zu dem in gewissem Sinne nicht minder großen Neutlichen, dem Präzeptor Germanus?

Kinder wiegen, Stank riechen ist zu manchen Zeiten besser als gelehrte Studien treiben

Darum wenn auch unsere Arbeit mancherseits gar gering geachtet wird, wie wir aus dem ganzen Anlaß erkennen lernen konnten, so wollen wir es doch nicht lassen, alle Tage, so lange Gott Kraft und Gnade schenkt, die Kleinen mit täglich neuer Freundschaft zu lehren u. zu unterweisen; denn nicht der eitel stolzen Welt — sondern ihrer ist das Himmelreich. Schorndorf, 12. Juli 1892.

Schull. Weymüller.

(Eingesehen d.) Durch den von Herrn Lehrer Weymüller in letzter Nummer veröffentlichten Nachdruck war Schreiber dieses aufs höchste überrascht. Sollte es wirklich in einer Stadt möglich sein, einen dreiwertigen Beschluß zu fassen, die jüngste Klasse in das höchste Lokal zu verlegen? Kann der hiesige Orts-Schulrat, der für das Wohl der schulpflichtigen Jugend zu sorgen hat, dies mit seinen Pflichten vereinbaren, oder ist er etwa gar nicht befragt worden? Es wäre doch Sache des Orts-Schulrats gewesen, in dieser Frage ersuchend dahin Grund zu machen, ob die Verlegung unbedingt nötig wäre und ob durch die

Dislocation der Knabenklasse nicht noch viel empfindlichere und schädlich wirkende Uebelstände zu Tage treten könnten. — Wegen einiger schon erwachsener Mädchen, die bei der kurzen Dauer der Kurse sich zweifellos keinerlei schlimme Folgen bisher gezeigt haben, sollen 116 Knaben im zartesten Kindesalter in für sie unbedingt schädliche ja sogar gefährliche (man denke an die steinernen Treppen im Winter) Schulverhältnisse verlegt werden.

Der Einsender glaubt der Zustimmung sämmtlicher Eltern schulpflichtiger Knaben versichert zu sein, wenn er von dem Orts-Schulrat sowie den bürgerlichen Kollegien erwartet, daß sie diesen Plan nicht zur Ausführung kommen lassen. — Ist es nicht unsere Pflicht, dafür ganz entschieden zu sorgen, daß der als Elementarlehrer von Eltern und Schülern gleich hochgeschätzte Herr unserer Stadt erhalten bleibt?

Für viele ein Vater.

(Eingesehen d.) Die sehr schätzbare und gewiß jeden Eltern aus dem Herzen geiprodene Darstellung des Herrn Schullehrer Weymüller, die Lokalisierung der Schule betreffend, wird wohl jeden dabei beteiligten Bürger überreicht haben und dürfen wir wohl alle dem Herrn Lehrer zu Danke verpflichtet sein, daß ein dringender, wohl in öffentlicher Sitzung gefaßter Beschluß zur Kenntnis der Eltern gelangt. Würde nicht der Lehrer in so a. erkennenwürdiger Weise für seine Schüler besorgt sein, so hätte sich der Umzug der kleinen Schulklassen wohl in aller Ruhe und Stille vollzogen. Wir haben die Hoffnung zu unserem Wohl, daß wohl daselbe nach Vorlegung der Verhältnisse den beabsichtigten Beschluß einer nochmaligen Erwägung unterziehen wird, zumal wir, wenn wir auch die Einrichtung der Frauen-Arbeitschule in ihrem ganzen Umfang würdigen und anerkennen, den Vorrang im neuen Schulhaus in erster Linie den dabei in Frage kommenden Kindern zu geben schuldig sind.

Mehrere Bürger.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Erben des verstorbenen Georg Häver, Bauers hier bringen am nächsten

Montag den 18. Juli,
nachmittags 2 Uhr
im Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:
Geb. Nr. 294

96 qm ein 2st. Wohnhaus in der Rommelgasse
1 a 76 qm Land auf dem Graben, Anschlag 5000 M.
15 a 57 qm Acker in der inneren Straße, Anschlag 150 M.
22 a 85 qm dto. allda, Anschlag 600 M.
21 a 21 qm Acker am grasigen Weg, Anschlag 800 M.
24 a 8 qm dto. in den Fuchsäckern, Anschlag 600 M.
10 a 79 qm dto. im Holzberg, Anschlag 450 M.
13 a 67 qm dto. in der Brantenhalde, Anschlag 300 M.
20 a 95 qm Baumacker im Ramsbach, Anschlag 300 M.
29 a 10 qm Weinberg im Ramsbach, Anschlag 600 M.
15 a 51 qm Weiden im Rückenloch, Anschlag 500 M.
21 a 59 qm dto. in der Altlache, Anschlag 600 M.
29 a 53 qm dto. im Kriebel, Anschlag 800 M.
14 a 47 qm Baumwiese auf der Au, Anschlag 700 M.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Juli 1892.

Ratschreiberei. Fritz.

Steuer- & Brandkassengeld-Einzug.

Der Einzug der verfallenen 1/4-jährigen Steuer pro 1. April 1892/93 sowie des restlichen Brandkassengeldes pro pro 1. Januar 1892 findet am nächsten

Montag den 18. ds. Mts.,

von vormittags 7-12 und nachmittags 2-5 Uhr
auf dem Rathhause dahier statt und werden die Steuerpflichtigen hierdurch zur Bezahlung aufgefordert.

Zusätzlich ergibt an die Restanten des Brandkassengeldes die bringende und wiederholte Mahnung zur Entrichtung ihrer Schuldschuld, da es im Interesse ihrer selbst ist, ob das Brandkassengeld bezahlt ist oder nicht.

Schorndorf, 12. Juli 1892.

Steuerrechner & Stadtpflege.
Fritz.

Schorndorf.
Bei der Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat wurden gemählt:

Präzeptor Nöcker mit 151 Stimmen,
Kameralverwalter Rayhrer mit 146 "
Gerber Gottlob Breuninger mit 116 "
Kaufmann Louis Reinert mit 115 "

Beamtendungen des Wahlverfahrens können von jedem stimmberechtigten Kirchengemeindeangehörigen bis zum 21. d. Mts. unter Angabe der Gründe der Beanstandung bei unterzeichneter Stelle vorgebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person eines Gewählten innerhalb weiterer 3 Tage bei derselben Stelle angefochten werden.
Den 11. Juli 1892.

A. Stadtpfarramt I:

F. V. J. G. Groß.

Schorndorf.
Die Erben des verstorbenen Christian Oppenbaur, Wein-gärtners hier, bringen am nächsten

Montag den 18. Juli,
nachmittags 2 Uhr
im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:
Geb. Nr. 188,

1 a 2 qm ein 2st. Wohnhaus in der Fegelsgasse, Anschlag 3600 M.
21 a 26 qm Baumwiese auf dem Hungerbühl, Anschlag 400 M.
18 a 33 qm Acker im Bruder, Anschlag 300 M.
16 a 32 qm dto. in der Grafenhalde, Anschlag 400 M.
30 a 04 qm Weinberg im Wolfsgarten,
11 a 33 qm Acker allda mit Dinstel angebäumt, Anschlag 900 M.
28 a 96 qm Weinberg und Baumacker in der Grafenhalde,
26 a 82 qm Weinberg und Baumacker allda, Anschlag 1500 M.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Juli 1892.

Ratschreiberei. Fritz.

Dberurbach.
Zum Ansehen von Viqueuren empfehle ich guten
Frucht- & Tresterbranntwein
per Liter 70 u. 80 J,
per Liter 1 Mark.
A. Scherer.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 16. Juli 1892.

Inserionspreis:
vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 Bz
Aufgabe 1800. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Nächsten Montag den 18. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr wird in Grunlach 1 vollständiges **Bett** mit Betrott im Wege der Zwangsversteigerung gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Zusammenkunft im Girsch. Gerichtsvollzieher Moser.

Filial-Verein mit Familien-Abend im Löwenteller am 20. Juli 1892.

Ein in schöner sonniger Lage sich befindliches **Logis** mit 3 Zimmer, geschlossenem Oefen, Küche u. s. w. hat bis Martini zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Das Einnehmen von **Bildern, Blumenkästchen**, etc. befragt billigst Fr. Lenz Vorstadt.

Neues Bremsöl empfiehlt als sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen die Palm'sche Apotheke.

Kinderwagen zum Sitzen und Liegen, Kinderesfel, Lederhülle, Reisekörbe, empfiehlt in sehr großer Auswahl. S. Stein, Sattler.

Einem gebrauchten, neu aufgestellten Lederofen und einem gebrauchten Kinderwagen verkauft billig Obiger.

Abfallholz tanneues per Korb 40 S, stets vorrätig bei Chr. Hespeler.

Für **Reinigungskuren**, die vor Eintritt des Frühjahrs jedermann von Zeit zu Zeit vornehmen sollte, sind unübertroffen die **Zacharias-Billen**, weil keine Störung des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste infolge neu angeregter Magen- und Nervenstätigkeit fortgesetzt gesunde Ernährung und Wohlbehagen eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Billen mit der Bezeichnung „garantirt unschädlich“ auf dem Verpackungstreifen. Sie 2 Billen Morgens und Abends allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens. Per Schachtel 90 S in den Apotheken. Niederlagen bei Haag & Giesner und in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Gerlachs Präservativcrem ein neues Präparat gegen Wundlaufen der Füße, Fußschweiß etc. empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

Schorndorf. Eberhard Bühler, Bauer hier, bringt am nächsten **Montag den 18. Juli**, nachmittags 2 Uhr, im einmaligen öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Nr. 282 2 a 11 qm ein 3töck. Wohnhaus in der untern Stadt,
3 a 47 qm Land in den weiten Gärten,
20 a 8 qm Acker unter dem Galgenberg, mit Haber angeblüht,
20 a 8 qm dto. allda,
14 a 44 qm dto. auf dem Hungerbühl, mit Dintel angeblüht,
16 a 7 qm dto. im Raiber, ebenso,
14 a 64 qm dto. im Sieder,
15 a 80 qm dto. unter dem Galgenberg, mit Dintel angeblüht,
17 a 64 qm dto. im Holzberg,
14 a 8 qm dto. im Bruder, mit Dintel angeblüht
12 a 99 qm dto. in der Kriebelhalde,
19 a Wiesen auf der Erlen,
22 a 38 qm dto. auf der Hiltlerin,
5 a 10 qm dto. allda,
wofür die Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Juli 1892.

Ratschreiberei. Friz.
SCHORNDORF.
Baumwollene Reform-Hemden Reform-Hosen, Reform-Jacken,
System Dr. Lahmann empfiehlt in bekannt guter Qualität.
HCH. MAIER'S Nachf.

Am Samstag den 16. d. Mts. abends 6 Uhr verkauft auf dem Platz unter günstigen Zahlungsbedingungen ca. 46 a Wiesen im Kreeben an der Hauersbrömmel Straße. 46 a 20 a Dung und Gülle wird event. mitgegeben. **Paul Haas.**

Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, alle unsere Freunde, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli** im Gasthaus zum Girsch in Unterurbach stattfindenden **Hochzeits- & Nachhochzeitsfeier** ergebenst einzuladen. Kirchgang: Samstag 11 Uhr. **Carl Schwarz, Unterurbach, Louise Baumgärtner, Oberurbach.**

Zum Einmachen und Ansehen empfehle:
la. Zucker am Hut, sowie gemahlener. **besten Frucht- & Cresserbrauntwein, ächten weißen Weinessig,** unter Garantie, dreifachen, doppelten und einfachen Essig. **Candis,** auch sämtliche Gewürze, in den besten und reinsten Qualitäten zu den billigsten Preisen **Chr. Bauer.**

Altertümliche Kunstgegenstände besonders seltene Porzellan kauft **G. Bantel,** Kranstraße 3 in Heilbronn.
G. reinigtes **Welschkorn mehl & Welschkornfuttermehl** empfiehlt **J. Benzler.**

Pergamentpapier empfiehlt **Louis Eucher,** Schreibwarenhandl. u. Buchbinderei am untern Thor.

Sommersprossen-Seife v. Bergmann & Co., Berlin & Frkf. a. M. zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel z. Verhütung der so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes a. d. Teint. à St. 50 S bei **Carl Fischer, Seifensieder.**
Einen gut erhaltenen orangefarbenen **Porzellanofen** hat billig zu verkaufen. Näheres durch **Koch, Hafnermstr.** Unterberken.

Eine **schöne Giche** (für Küfer geeignet) 1 1/2 F. stmr. hat zu verkaufen **Chr. Haag.**

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Hüftenschmerzen** u. s. w. ist **Nichters Anker-Pain-Expeller.**
Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller“**

Wer Husten hat, verluche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten Spathwegeri- & Bonbons** in Paketen à 20 u. 40 S, **Spathwegeri- & Br.-Saft** in Flaschen à 50 S u. höher von **Carl Mill in Stuttgart.** Nur echt in der **Gaupp'schen und Palm'schen Apotheke** in Schorndorf und bei **Ferdinand Gahlen, Weilsbach; W. Lindauer, Geradstetten; Dürr We. und J. Dabber in Vorch; W. F. Breitenbühler, Plünderhausen; Fel. Quise Rommel, Hornbach; G. Th. Bäuerle, Unterurbach; J. Scheuing Weiler; Jul. Speidel, Winterbach.**

Der Schwabenbesuch beim Fürsten Bismarck.

Ein herrlicher Sommermorgen gab den Teilnehmern an der Fahrt nach Rissingen, welche letzten Sonntag früh von Heilbronn dorthin abging, die frohe Hoffnung, eines schönen Tages sicher zu sein. Und wohl jeder Teilnehmer wird diesen Tag zu den schönsten seines Lebens zählen, auch nach anderer Seite hin als nach der des Wetters. Zu 17 Wagen waren über 600 Herren und Damen untergebracht, welche von der feilich dekorierten Lokomotive rasch durch das Jagdthal nach bayrisch Unterfranken über Würzburg dem berühmten Solbade zugeführt wurden. Alle Gauen Schwabens waren vertreten, vor allem die Städte Stuttgart, Heilbronn, Tübingen, Ulm (Dezirung 12, Badnang 11, Schorndorf 7 u. s. w.) Kurz nach 12 Uhr langte der Zug an und nach kurzem Mittagstisch war Sammlung in der untern (neuen) Saline, welche von der Stadt ca. 15 Minuten entfernt liegt und auf prächtiger All- erreicht wird. Um 2 Uhr bewegte sich der Zug der oberen (alten) Saline zu, welche Fürst Bismarck bewohnt; den Hof in der Saline durften vorerst nur Teilnehmer des Extrazugs, an kleinen Abzügen aus schwarzrotem Bande kennlich, betreten. Bald blickte der Fürst durch die Saalfenster herab, durch stürmische Hochrufe begrüßt, um unmittelbar darauf, begleitet von Dr. Schwemmer, der Witze hatte, die zudringende Menge abzuwehren, im Hofe inmitten der großen Versammlung zu erscheinen, abemals mit stürmischem Jubel empfangen.

rem Vaterlande gethan haben. Die Träume unserer Jugend haben sich erfüllt, Deutschland ist mächtiger als je, Kraft, Wohlstand und Segen erfüllen es. Redner sprach sein Bedauern darüber aus, daß es Stuttgart noch nicht vergönnt gewesen, den Kanzler zu begrüßen. Redner schloß mit den Worten: „Wir haben unsern Bismarck und wir lassen ihn nicht!“ denen ein unbeschreiblicher Jubel folgte. Kaufmann Pfleiderer aus Heilbronn sprach die der Fürstin, die am Fenster des im ersten Stock gelegenen Saales stand, es fand ebenfalls stürmischen, begeisterten Widerhall. Professor Güntter aus Stuttgart feierte sodann in einem schwungvollen Gedicht „des Reiches großen Schöpfer“, der „mit Cyplorenschlagen zusammengehobete das Reich.“ Damen überreichten sodann prächtige Bouquets aus Stuttgart und Heilbronn, Herr Scheffold eine Kanne mit einer kunstvoll geschriebenen Einladung zum Besuche Stuttgarts. Lautlose Stille herrschte, als der Fürst, der lange unbedeckten Hauptes in der glühenden Sonnenhitze stand, laut und vernehmlich etwa folgendes erwiderte: „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre freundlichen Grüße, welche Sie meiner Frau und mir gebracht haben. Sie vervollständigen das Bild meiner Erinnerungen an die letzten Wochen, in denen die Reise durch Sachsen und Bayern mir so viele innige Begegnungen hat. Ich kam in Schwaben nur bis Augsburg, konnte aber da schon den schwäbischen Herzschlag fühlen. Die Unfreundlichkeiten und Bosheiten, die mir in der Publizistik jetzt zu Teil werden, und mit denen wohl die Mehrheit meiner Landsleute nicht einverstanden ist, (Rufe: niemals! nie!) kann ich mit Ruhe und Genugthuung lesen. Man schildert mich wohl als einen üblen und beschränkten Charakter, von dem man sich losagen muß, man kann nichts aussetzen an den Ergebnissen meiner Arbeit, welche aufrecht zu erhalten man bestrebt ist, ein Beweis, daß den Rekruten, die ich nach meinem Leben zurücklasse, alle Angriffe nichts an-

haben können. Meine Person gebe ich zum Preis, wenn der Gewinn des großen Wertes unbefritten bleibt. Eine andere Wahrnehmung erfreut mich noch, daß die Dauer des von uns gemeinsam geschaffenen Einflusses auch Anteil und Zustimmung bei den Deutschen Frauen gefunden hat. Wenn eine Bewegung so durchschlagend ist, daß sie bis in die Häuslichkeit dringt und auch die Frauen ergreift, dann muß sie eine tiefe und wahre gewesen sein. Wenn ich nach Gründen suche, wodurch ich mir die Zustimmung meiner Landsleute und meiner Landsmänninnen erworben, so ist es wohl auch weil ich in der nationalen Einigung mitgearbeitet, und worauf ich besonders Gewicht lege, an der Veleitigung der unfahbaren Verstimmung die zwischen Süden und Norden früher geherricht. Wenn wir einig bleiben, bilden wir einen harten schweren Klotz in Mitte Europas, den Niemand angreift, ohne sich die Finger zu quetschen.“ Friede sei in der Glode erst Geläute, sagt Schiller, und den Frieden zu erhalten muß die erste Aufgabe sein. Daß der Friede seit zwanzig Jahren erhalten wurde, während man meinte, schon 5 Jahre nach dem siebziger Feldzug breche von neuem der Krieg los, ist der Hauptgrund meiner Freude; ich habe ja nicht die Schlachten gewonnen, aber ich habe den Frieden erhalten helfen, und glaube, daß er sich weiter erhalten läßt. — Die Württemberg Truppen habe ich gefamt 1866 und 1870; in diesen vier Jahren lag ein Fortschritt, wie er für das militärische Auge bis dahin nicht vorgekommen. Die Württembergischen Truppen haben im Jahre 1870 am 2. Dezem-ber gegen einen Hauptstoß einer großen Uebermacht Stand gehalten, und dabei echt germanische Tapferkeit bewiesen. Sie hatten nicht dem alten Rufe der Schwaben, Träger der Sturm-fahne zu sein, zu folgen, sie mußten, was schlimmer ist, feststehen im Feuer und Kugelregen zwischen Fallenden, treu und unentwegt. In dastbarer Erinnerung und Anerkennung dessen, glaube ich sie nicht besser ehren zu können, als wenn ich sie auffordere, zu einem Hoch die Sache ist freilich unangenehm, aber es sind schon andere Leute glückl. hindurchgelauten.“ „So sagt mir nur endlich, in aller Welt, was Ihr im Sinne habt!“ „Ihr müßt Polizeigent werden!“ sagte Martin schnell, sein Auge fest auf den Sträfling richtend. „Ihr müßt auf, seine Stirn fürchte sich, seine Augenbrauen zogen sich zusammen, sein Auge bligte, seine Lippe zuckte, seine Brust ballten sich er atmete tief und schwer. Martin blieb ganz ruhig seinen Blick fest auf den Erzürnten gerichtet. „Bennoit blickte endlich wie irre umher, senzte legte die Arme auf den Tisch und den Kopf auf die Arme. Martin schüttelte sein Haupt und begann wieder zu lächeln. „Gut, überlegt Euch das,“ sagte er „Bennoit fuhr wieder empor; sein Antlitz zeigte einen Ausdruck von wildem Schmerz.“ (Fortsetzung folgt.)

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling. (Fortsetzung.)
„Ja, wissen möcht ich das endlich, Herr. Ihr dürft mir allerdings etwas dieken, aber ich bitte Euch, zu bedenken, daß manche Worte für einen Menschen, wie ich bin, mehr schmerzen als Schläge!“ Bennoit sprach diese Worte mit einem merkwürdig weichen Ton; er war nicht ohne ein gewisses besseres Gefühl und Martin nickte wiederholt mit dem Kopfe.
„So ist es schon anders,“ sagte Martin lächelnd, aber diese Stimmung darf auch nicht zu weit gehen. stürzt Euch erit durch ein Glas Brantwein!“ Martin ging, holte da- Getränk und reichte es dem Sträfling, der es schweigend zu sich nahm. Martin setzte sich wieder zu ihm.
„Ich will Euch keine lange Rede halten, Bennoit,“ sagte er dann, „ich habe ja eigentlich überhaupt keine Veranlassung, mich mit Euch aufzuhalten. Inzwischen ist es mir mal so gesehm, Eure ernstlichen Absichten zu unterstützen, obwohl ich mich sonst den Henker darum schere, wo meine Gäste bleiben und was aus ihnen wird. Doch es geht mit dem Wohlthun wie mit dem Appetit, der mit dem Essen forsant; außerdem ist mir ein Fall wie der Ewere sobald nicht vorgekommen!“
Bennoit schwieg und starrte vor sich hin.
„Eure Sache liegt jetzt so,“ fuhr Martin nach kurzer Pause fort, „Ihr seid aus der eigentlichen Gesellschaft ausgeschlossen und möchtet gern durch ein Thor wieder in sie hineinschlüpfen, nicht so?“
„Nun ja, freilich ja es so!“
„Fast an allen Thoren werden sie Euch, sobald sie dies Papier — da habt Ihr es wieder — sehen zurückweisen, das ist unzweifelhaft.“
„Unzweifelhaft — ja, ja!“
„Wir müssen also ein kleines Thürchen zu finden suchen!“
„Was — finden?“
„Ich meine, ein Thürchen, welches nicht jeder kennt, und Ihr müßt vor demselben warten, bis Ihr hindurchschlüpfen könnt!“
„Ich verstehe Euch nicht, Herr!“
„Nun, Ihr müßt etwas treiben, was gleichsam einen Uebergang bildet, eine Art Begleiter;

sonst den Henker darum schere, wo meine Gäste bleiben und was aus ihnen wird. Doch es geht mit dem Wohlthun wie mit dem Appetit, der mit dem Essen forsant; außerdem ist mir ein Fall wie der Ewere sobald nicht vorgekommen!“
Bennoit schwieg und starrte vor sich hin.
„Eure Sache liegt jetzt so,“ fuhr Martin nach kurzer Pause fort, „Ihr seid aus der eigentlichen Gesellschaft ausgeschlossen und möchtet gern durch ein Thor wieder in sie hineinschlüpfen, nicht so?“
„Nun ja, freilich ja es so!“
„Fast an allen Thoren werden sie Euch, sobald sie dies Papier — da habt Ihr es wieder — sehen zurückweisen, das ist unzweifelhaft.“
„Unzweifelhaft — ja, ja!“
„Wir müssen also ein kleines Thürchen zu finden suchen!“
„Was — finden?“
„Ich meine, ein Thürchen, welches nicht jeder kennt, und Ihr müßt vor demselben warten, bis Ihr hindurchschlüpfen könnt!“
„Ich verstehe Euch nicht, Herr!“
„Nun, Ihr müßt etwas treiben, was gleichsam einen Uebergang bildet, eine Art Begleiter;

Das Manuskript ist
verloren und
1892.